

# Erster Aufruf zum Simon-Marius-Jubiläum 2024

von Pierre Leich

Der markgräfliche Hofastronom im fränkischen Ansbach, Simon Marius, stand zwischen den Welten von Antike und Neuzeit. Als Zeitgenosse von Johannes Kepler kannte er den aktuellen Diskurs der Astronomie seiner Zeit. Er selbst war einer der ersten, dem ab 1609 mit dem Teleskop sensationelle Beobachtungen gelangen. Als er das Jupitersystem erkannte, brachte ihm dies allerdings eine Plagiatskontroverse mit Galileo Galilei ein, die erst Anfang des 20. Jahrhunderts aufgeklärt werden konnte. Doch schon Johannes Kepler benutze die Werte von Marius zur Überprüfung seines dritten Planetengesetzes.

Marius gibt Anlass, alle spannenden Argumente beim Weltsystemstreit zu beleuchten: Mondberge, Kometen, Sonnenflecken, Novae, Jupitermonde, Venusphasen und die Fixsternparallaxe. Was folgt daraus für Größen, Abstände und Bewegungen der Himmelskörper und welches Modell kann bessere Vorhersagen treffen und damit die Phänomene „retten“? Die Antworten darauf ließen Marius das ptolemäische System überwinden, er mochte sich aber noch nicht zum Heliozentrismus durchringen. Seine Gründe dafür waren wissenschaftlich nachvollziehbar und für seine Zeit durchaus vernünftig. Zu viele alltägliche Erfahrungen waren nicht mit einer rotierenden und die Sonne umlaufenden Erde in Einklang zu bringen. Diese Probleme löste auf theoretischer Ebene bekanntlich Isaac Newton 1687 durch eine neue Physik, doch da war Marius bereits seit über 60 Jahren tot.

Die Simon Marius Gesellschaft nimmt den 400. Todestag im Jahr 2024 (gestorben am 26. Dezember 1624jul. in Ansbach) zum Anlass, an den Ansbacher Astronomen zu erinnern und ruft ein internationales Jubiläumsjahr

unter dem Titel „Simon Marius 1573 – 1624“ aus. Sternwarten und Planetarien, nationale wie internationale Vereine und Institutionen professioneller Astronomie und Amateurvereine sowie öffentliche Einrichtungen und Einzelpersonen sind eingeladen, sich zu beteiligen, um ein attraktives Jubiläumsprogramm zusammenzustellen und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Nach Auftaktveranstaltungen in den „Marius-Städten“ Gunzenhausen, Ansbach und Nürnberg ist eine Tagung zum Thema „Der Kampf um das heliozentrische System“ ins Auge gefasst und eine Straße in Nürnberg soll nach Marius benannt werden. Im Marius-Portal wird ein neues Menü „Briefe und Bildnisse“ freigeschaltet, dessen Kern die Wiedergabe aller erhaltenen Briefe vorsieht. Im Programmpunkt „Bewahren und verbreiten“ soll neben einem Aufruf an Bibliotheken, Marius-Bestände zu digitalisieren, der Text des *Mundus Iovialis* in Form keramischer Tafeln tief im ältesten Salzbergwerk der Welt eingelagert werden und über die Funkanlage des Zukunftsmuseums (Deutsches Museum in Nürnberg) ins Weltall ausgestrahlt werden.

Auf der Wunschliste steht auch eine Sonderbriefmarke. Der bayerische Ministerpräsident unterstützt die Angelegenheit nachdrücklich, aber es ist wichtig, dass viele Astronomieinteressierte beim Bundesministerium der Finanzen eine entsprechende Anregung hinterlassen, um den Programmbeirat zu überzeugen (siehe Anzeige 14).

Das Kurztheater „Simon auf der Couch“ bearbeitet die vielfältigen Kränkungen und Niederlagen, die der fränkische Astronom zeitlebens und darüber hinaus hinnehmen musste. Marius' Frau Felicitas sorgt dafür, dass der Mann endlich professionelle Hilfe erhält und schleppt ihn zu einer Therapeutin unserer Zeit.

Thema aller Aktivitäten ist letztlich die Entwicklung der Wissenschaften am Beispiel der copernicanischen Wende: neue Instrumente, überraschende Beobachtungen, innovative Modelle und eine vernunftorientierte Auseinandersetzung mit Argumenten lassen sich am Hofastronomen Marius exemplarisch verfolgen, weswegen sich mit ihm vortrefflich ein bedeutendes Stück Wissenschaftsgeschichte aufzeigen lässt.



Als Jubiläumssignet im Gespräch

# Kennen Sie diese Briefmarke mit dem fränkischen Astronomen Simon Marius?

Wir auch nicht, aber so könnte sie aussehen, denn 2023 hat der markgräfliche Hofastronom 450. Geburtstag und 2024 jährt sich sein 400. Todestag. Damit bietet sich die einmalige Chance für eine deutsche Sondermarke.



Entwürfe: Michael Thannhäuser

Wenn Sie eine solche Briefmarke unterstützen möchten, wenden Sie sich bis 15. September 2022 an:

Bundesministerium der Finanzen · Referat L C 5 Postwertzeichen  
Wilhelmstraße 97 · 10117 Berlin oder per Mail: [LC5@bmf.bund.de](mailto:LC5@bmf.bund.de)

Es bedarf keiner Begründung und genügt, Simon Marius als Motiv für eine Sonderbriefmarke 2024 vorzuschlagen.

Simon Marius Gesellschaft e.V. · Hastverstraße 21 · 90408 Nürnberg · [info@simag-ev.de](mailto:info@simag-ev.de) · [www.simag-ev.de](http://www.simag-ev.de)